

NACHWEISE AUS KARL FRIEDRICH HERMANN,
LEHRBUCH DER GOTTESDIENSTLICHEN ALTERTHÜMER DER GRIECHEN (1858)

mitgeteilt von Jing Huang

*Der Gottesdienst der Griechen, KGW II 5.517, Z. 7–10:*¹

Die ταῦνια, vittae, infulae heißen häufig selbst στέμματα. Die Bittflehenden trugen Zweige, mit Binden von geknoteter roth u. weißer Wolle umwunden. Daher heißen die Flehenden selbst ἐξεστεμμένοι Oed. Tyr. 3.

Vgl. Karl Friedrich Hermann, *Lehrbuch der gottesdienstlichen Alterthümer der Griechen. Zweite Auflage, unter Benutzung des vom Verfasser hinterlassenen Handexemplars bearbeitet von Dr. Karl Bernhard Stark, Heidelberg 1858 (BN), S. 135, 137f.:*

[...] und andererseits die mit Binden [von geknoteter, roth und weisser Wolle]² umwundenen Zweige, welche die Flehenden in den Händen trugen und sich dadurch ausserhalb des Bereichs menschlicher Gewalt unter die Obhut der Gottheit stellten¹⁴).

[...]

8) [...] Ταῦνια, vittae oder infulae, öfters mit den στεφάνοις verbunden, [...] aber eben so häufig selbst στέμματα, vgl. Schol. Oed. Tyr. 3: στέμμα δέ ἐστὶ τὸ προσειλημμένον ἔριον τῷ θαλλῷ, Hesych. II, p. 1340, Schol. Aristoph. Vesp. 475, Eustath. ad Iliad. p. 603; [...]

14) [...] Daher die Flehenden selbst ἐξεστεμμένοι, Soph. Oed. Tyr. 3, wie Virg. Aeneid. VII. 154 ramis Palladis velati, weil diese ἱκετήριοι κλάδοι auch velamenta, Ovid. Met. XI. 279, Liv. XXIV. 30, Tac. Hist. I. 66. [...]

Der Gottesdienst der Griechen, KGW II 5.517, Z. 14f.:

Purpurne Binden tragen die in Samothrake geweihten.

Vgl. Karl Friedrich Hermann, *Lehrbuch der gottesdienstlichen Alterthümer der Griechen. Zweite Auflage, unter Benutzung des vom Verfasser hinterlassenen Handexemplars bearbeitet von Dr. Karl Bernhard Stark, Heidelberg 1858 (BN), S. 138:*

14) [...] Purpurne Binden tragen die in Samothrake Geweihten s. u. §. 65 Note 7. [...]

Der Gottesdienst der Griechen, KGW II 5.518, Z. 9–11:

Zu erwähnen der Gebrauch des Oels u. der Salben bei fömrl. Weißen. Bei Homer noch nicht erwähnt. Bei der jährl. Todtenfeier in Platäa wäscht der Archont die στῆλαι ab καὶ μύρω χρίει.

¹ Alle Angaben in der KGW-Ausgabe, die von Nietzsches Quellen fragwürdig abweichen, habe ich am betreffenden Manuskript P-II-14b (vom Hauptteil II §. 5 bis zum Ende), das im Goethe- und Schiller-Archiv unter der Archiv-Signatur GSA 71/101 aufbewahrt ist, geprüft. Ich danke dem Goethe- und Schiller-Archiv für die Genehmigung zur Verwendung des unveröffentlichten Archivmaterials.

² Eckige Klammern von Hermann [Anm. d. Red.].

Vgl. Karl Friedrich Hermann, *Lehrbuch der gottesdienstlichen Alterthümer der Griechen. Zweite Auflage, unter Benutzung des vom Verfasser hinterlassenen Handexemplars bearbeitet von Dr. Karl Bernhard Stark, Heidelberg 1858 (BN), S. 135, 139:*

Dazu kommt ferner bei förmlichen Weißen der Gebrauch des Oels und der Salben¹⁵⁾, der wenn auch bei Homer noch nicht erwähnt, doch schon um der Anwendung willen, die er namentlich auch auf solche Steine fand, die aus irgend einem Grunde das Gepräge der Heiligkeit tragen sollten¹⁶⁾, nicht zu den jüngsten gerechnet werden kann; [...]
[...]

15) Eschenbach de unctionibus sacris gentilium in Diss. acad. p. 378 fgg.; Bellermann über die alte Sitte Steine zu salben.

16) [...] nur bei Grabsäulen *μύρον και ταινία* oder *στέφανοι*, so bei der jährlichen Todtenfeier in Plataä der Archont *ἀπολούει τὰς στήλας και μύρω χρίει* Plut. Arist. 21, s. Meineke fgm. Com. II, p. 1033, Welcker syll. epigr. p. 89, Athen. X. 7, Heracl. Pont. Alleg. 21 u. s. w.

Der Gottesdienst der Griechen, KGW II 5.518, Z. 12–15:

Wenn einzelne Bäume geweiht werden, die ἵδρους empfangen, so gehört nach Theocr. 18, 44³ dazu: Aufhängen von Kränzen und⁴ Lotosblumen an den Zweigen, Ausgießen des Oels ὑγρὸν ἄλειφαρ unter den Stamm.

Vgl. Karl Friedrich Hermann, *Lehrbuch der gottesdienstlichen Alterthümer der Griechen. Zweite Auflage, unter Benutzung des vom Verfasser hinterlassenen Handexemplars bearbeitet von Dr. Karl Bernhard Stark, Heidelberg 1858 (BN), S. 139f.:*

20) Vgl. oben §. 20. not. 2 und über Weihung einzelner Bäume Theocr. Idyll. XVIII. 47: [nach dem Aufhängen von Kränzen aus Lotosblumen an den Zweigen, Ausgießen des Oeles (ὑγρὸν ἄλειφαρ) unter den Stamm],⁵ *γράφματα δ' ἐν φλοιῷ γεγραφήται, ὡς παριῶν τις ἀννειμή, δώροισι σέβευ μ' Ἐλένας φυτὸν ἐπιμ*, [...].

Nietzsches persönliches Exemplar des Lehrbuchs der gottesdienstlichen Alterthümer der Griechen, das er am 7. Juli 1875 in Basel kaufte, befindet sich in seiner Bibliothek und weist Lesespuren auf (Giuliano Campioni / Paolo D'Iorio / Maria Cristina Fornari / Francesco Fronterotta / Andrea Orsucci (Hg., unter Mitarbeit von Renate Müller-Buck), Nietzsches persönliche Bibliothek (Supplementa Nietzscheana, Bd. 6), Berlin / New York 2003, S. 286f.). Wie Otto Crusius richtig erkannt hat, benutzte Nietzsche für die Materialien seiner Gottesdienst-Vorlesung Hermanns Werk, das er in der Encyclopädie-Vorlesung als ein wichtiges Handbuch für die gottesdienstlichen Altertümer der Griechen herausstellte (Encyclopädie der klassischen Philologie, § 20, KGW II 3.425; Crusius, GOA XIX, Anhang, S. 393). Zu Nietzsches Bezugnahme auf das Lehrbuch vgl. auch Andrea Orsucci, Orient – Okzident. Nietzsches Versuch einer Los-

3 Hs.: „Thecor. 18, 74“; Nietzsche gibt offenbar Hermanns Angabe „Theocr. Idyll. XVIII. 47“ fehlerhaft wieder. Seine Angabe wird schon von Crusius mit „Thecor. 18, 44“ korrigiert (GOA XIX, S. 122).

4 Die Lesart „und“ ist falsch. Nietzsche schrieb „aus“, in Übereinstimmung mit seiner Quelle (Hermann, Lehrbuch der gottesdienstlichen Alterthümer der Griechen, S. 139).

5 Eckige Klammern von Hermann [Anm. d. Red.].

lösung vom europäischen Weltbild (Monographien und Texte zur Nietzsche-Forschung, Bd. 32), Berlin / New York 1996, S. 107, Anm. 139; Johann Figl, Nietzsche und die Religionen, Berlin / New York 2007, S. 246.